

# Ahnenforscher digitalisieren 88.000 Aktenseiten

Ihre 200 Jahre alten Urkunden zu Geburten, Ehen oder Todesfällen muss die Verbandsgemeinde Hermeskeil bei Bedarf nicht mehr aus dem Keller hervorholen. Sie liegen jetzt in digitaler Form vor. Zu verdanken ist das zwei fleißigen Helfern.

VON CHRISTA WEBER

**HERMESKEIL** Karl-Heinz Kaub und Heribert Scholer kennen das Trauzimmer im Hermeskeiler Rathaus inzwischen sehr gut. Unzählige Stunden haben die beiden dort verbracht. Nicht etwa, weil sie so vielen Hochzeitszeremonien beigewohnt hätten. Nein, sie haben sich dort mit teils mehr als 200 Jahre alten Akten des Standesamts beschäftigt.

Dicke Bände voll mit Dokumenten zu Geburten, Hochzeiten und Sterbefällen haben sie in mühsamer und sorgfältiger Arbeit eingescannt und so digital verfügbar gemacht – beginnend mit dem Jahr 1798. „Insgesamt waren es 88.002 Seiten“, berichtet Karl-Heinz Kaub.

Seit 2020 hätten sie an 50 Tagen vor den Overhead-Scannern gesessen, die ihnen der Kulturgeschichtliche Verein Hochwald kostenlos ausgeliehen habe, ergänzt Heribert Scholer. Zwei Formate, A2 und A3, konnten eingescannt werden. Was größer war, habe in Teil-Abschnitten übertragen und am Computer wieder zusammengefügt werden müssen, erklärt Scholer. Um zu zeigen, wie fragil die alten Buchseiten sind, blättert er vorsichtig in einem Register aus dem 19. Jahrhundert. „Man sieht, dass manche Seite schon provisorisch geklebt werden musste.“

„Wenn man so alte Bücher in der Hand hat, muss man ehrfürchtig

sein“, erklärt Kaub. Der Damfloser und sein Kollege aus Schillingen können noch die in den Akten verwendete alte Schrift lesen. Beide sind zudem passionierte Ahnenforscher mit eigener Internetseite ([www.scholers.de](http://www.scholers.de), [www.Ahnenforschung-Kaub.de](http://www.Ahnenforschung-Kaub.de)), die häufiger Fragen von Interessierten zu deren

Vorfahren erhalten: „Hier konnten wir in der Vergangenheit nur auf die altersschwachen Originalakten zurückgreifen. Die Einsicht der jetzt digitalisierten Akten macht uns exaktere Auskünfte möglich“, sagt Kaub.

Was ihnen beim Scannen aufgefallen ist? „In den Kriegszeiten sind die Geburten und Ehen stark zu-

rückgegangen, fast um ein Drittel.“ Wer sich für Familiengeschichte interessiert, finde in den Standesamt-Akten viel mehr Details als etwa in Kirchenbüchern: „Die hat der Pfarrer schon mal abends beim Glas Rotwein ausgefüllt, das ist nicht immer alles so genau“, sagt Kaub mit einem Schmunzeln.

Ihre Arbeit haben die Männer ehrenamtlich geleistet, ohne Honorar. Als Familienforscher haben sie sich schon lange einen Namen in der Region gemacht. Der Schillinger Heribert Scholer, 1947 geboren, hat bereits mehrere Familienbücher für das Bistum Trier und für Standesämter im Hochwald und Hunsrück erstellt. 2020 erhielt er für seinen ehrenamtlichen Einsatz die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz, 2018 die Ernst-von-Oidtman-Medaille der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, in der auch Kaub Mitglied ist. Der Damfloser, Jahrgang 1948, engagiert sich beim Kulturgeschichtlichen Verein und hat sich unter anderem um die Archivierung von mehr als 3000 historischen Fotos aus Hermeskeil verdient gemacht.

Dank der beiden Männer liegen nun Tausende alte Akten der Standesämter Beuren (gehörte ab 1934 zu Hermeskeil) und der Verbandsgemeinde Hermeskeil digital in übersichtlichen Jahresregistern vor. Das hat laut Bürgermeister Hartmut

Heck einige Vorteile: „Wenn etwas recherchiert werden muss, müssen wir diese historisch wertvollen und schätzenswerten Dokumente nicht mehr aus dem Keller holen und in die Hand nehmen.“ Die Verwaltung sei zur Archivierung der Personenstandsakten verpflichtet. Es gebe immer wieder Gründe, auf die alten Bestände zuzugreifen – etwa bei Erbangelegenheiten.

Auch fragten Menschen im Standesamt an, die an den eigenen Vorfahren interessiert seien. Platz für die Akten gibt es im Rathaus-Keller allerdings kaum noch. Daher hat der VG-Rat vor Kurzem zugestimmt, einen Teil im Landeshauptarchiv in Koblenz verwahren zu lassen (wir berichteten).

Für die Digitalisierung der Standesamt-Dokumente gebühre den beiden Helfern „eine große Portion Dank“, sagt Heck. Neben Wein und Präsenten hat er für sie Dankesworte des krankheitsbedingt verhinderten Standesbeamten Wolfgang Nellingner dabei – in Gedichtform.

Ein weiteres Zeugnis von Karl-Heinz Kaubs ehrenamtlichem Einsatz hängt übrigens im Sitzungssaal des Rathauses. Dort hat er die Galerie der demokratisch gewählten Bürgermeister auf Vordermann gebracht. Gerahmt hinter Glas sind sie dort alle zu sehen – von Karl Rüdell (1855-1883) bis Hartmut Heck (seit 2019).



Über so viel Einsatz staunt auch Bürgermeister Hartmut Heck (Mitte): Im Trauzimmer des Hermeskeiler Rathauses zeigen ihm Karl-Heinz Kaub (links) und Heribert Scholer die teils mehr als 200 Jahre alten Urkunden, die sie Stück für Stück gescannt und somit digital verfügbar gemacht haben.

FOTO: CHRISTA WEBER